

MIRAKEL

(lat., deutsch: Wunder)

- geben, nehmen, teilen, tauschen

inhalte

IMPRESSUM

Projektleitung: Almut von Koenen

Dozentinnen: Gina Karádi, Carmen Hülsmann, Ruth Birkenfeld, Atischeh Braun,
Beate Hauswirth-Eggs, Eva Glasemann

Experten: Matthias Kreuzer, Stefan Böhm

Gestaltung: Almut von Koenen, Francisca Markus

Redaktion: Kunsthochschule Offenburg, 2019

Druck: Diakonie Kork, Hanauerland Werkstätten Digitaldruckerei

IMPRESSUM.....	2
INHALTSVERZEICHNIS.....	3
DIE KUNSTSCHULE ALS BILDUNGSORT.....	4-5
MIRAKEL, DAS PROJEKT.....	6-7



AUFNEHMEN.....	8-9
SPIELEN.....	10
DEIN SPIEL ERFINDEN.....	11
FOTOS.....	12-13



WEITERGEBEN.....	14-15
WIE BRINGE ICH MICH EIN?.....	16
FOTOS.....	17



AUSTAUSCHEN.....	18-19
EXPERTENQUIZ.....	20
WIE BRINGEN WIR UNS ZUSAMMEN?.....	21
FOTOS.....	22-23



MITTEILEN.....	24-25
MEINE MIRAKELSTATION.....	26
MITTEILEN.....	27
FOTOS.....	28-29



VERFLECHTEN.....	30-31
BALANCE - GEBEN NEHMEN TAUSCHEN.....	32-33

MIRAKELKUNDE.....	34-37
KOOPERATIONSPARTNER.....	38-39

Nachhaltigkeit lernen - Kinder gestalten Zukunft

Die Baden-Württemberg Stiftung hat in Kooperation mit der Heidehof Stiftung im Sommer 2017 die vierte Ausschreibung des Programms „Nachhaltigkeit lernen – Kinder gestalten Zukunft“ veröffentlicht. Ziel des Programms ist es, Kinder im Alter von 3-14 Jahren für die Umwelt, für den Naturschutz, die Biodiversität und für eine nachhaltige Entwicklung zu sensibilisieren. Die Kunstschule Offenburg hat dazu das Kunstprojekt „Mirakel - geben, nehmen, teilen, tauschen“ konzipiert.

Die Kunstschule als Lernort

Die Kunstschule Offenburg, als eine außerschulische Bildungseinrichtung, versteht sich als Lern- und Erlebnisort, wo Kinder an dieses komplexe Thema herangeführt werden. Sie ist ein Ort, an dem das kreative Potenzial der Kinder so aktiviert wird, dass selbst ein abstraktes und großes Thema wie Nachhaltigkeit, soziales Miteinander und Verantwortung der Erde gegenüber begreifbar und erlebbar wird.

Im Mittelpunkt stehen dabei die Künste: das Malen, das Zeichnen, die Skulptur, der Tanz, das Theater. Über die Künste und das kreative Arbeiten wird das kognitive Wissen um die Dimension des emotionalen Lernens erweitert und vertieft.

Kognitives und emotionales Wissen verbinden

Ziel des Projektes ist es, im genauen Beobachten, durch sinnliche Erfahrungen im Material und schöpferischem Tun, eigene Bilder zu entwickeln und Zusammenhänge neu zu erkennen und zu verstehen. Es geht darum Experimentierfelder zu schaffen und neue Lernorte zu ergründen, in denen altersübergreifend und inklusiv gearbeitet wird. Durch die Verbindung von unterschiedlichen Arbeitsprozessen, angelehnt an Kunst und Forschung, soll der Wissenserwerb aus unterschiedlichen Perspektiven angeboten und ermöglicht werden. Im Zusammenspiel von emotionalem Wissen und altersgerechtem, wissenschaftlichen Input wird damit das kindliche Weltbild gefördert und das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt.

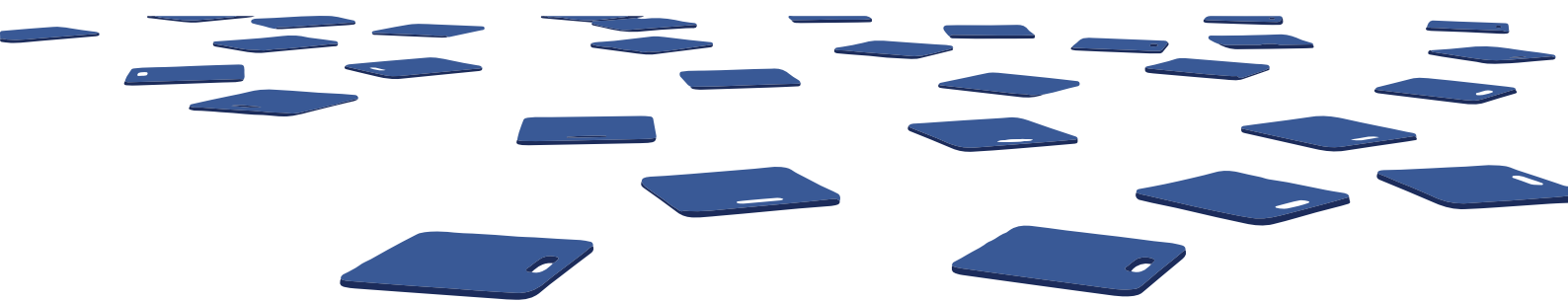
Das erworbene Wissen und die eigenen Ideen rund um das Thema werden immer wieder gleichberechtigt ausgetauscht und öffentlich präsentiert. Das gemeinsame künstlerische Arbeiten und Forschen der Kinder mit und ohne Behinderung schafft Begegnungsräume, die veränderte Blickwinkel ermöglichen und respektvolles Rollenverhalten fördern.

Chancengleichheit und Teilhabe

Die Kunstschule verfügt seit vielen Jahren über sehr gute und vielfältige Erfahrungen im Bereich der schulischen und außerschulischen Kooperation. Das Kunstprojekt „Mirakel – geben, nehmen, teilen, tauschen“, ist ein weiteres Projekt, das den schulischen Bildungsauftrag um den Bestandteil der kulturellen Bildung ergänzt und damit Chancengleichheit und Teilhabe von Kind an fördert.

Kooperationspartner

Insgesamt nehmen 40 Kinder im Alter von 5-10 Jahren pro Projektjahr teil. Sie kommen aus drei Institutionen: dem Kindergarten des Stadtteil- und Familienzentrum Oststadt, der Astrid-Lindgren Schule Offenburg, sowie der Astrid-Lindgren Schule Hesselhurst - Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung.



Für das Projekt „Mirakel – geben, nehmen, teilen, tauschen“ hat die Kunstschule ein bereits bekanntes metaphorisches Bild als Ausgangspunkt genommen: die Erde als ein sich selbst erhaltendes Raumschiff, welches im Universum treibt. Auf diesem haben die Menschen als Besatzung das Ruder in der Hand, als Treibstoff und Ressource dient die Natur, die sich im Prinzip selbst erhält und organisiert. Alles was das „Raumschiff“ braucht ist da, nichts kann entweichen, es kann aber auch nichts Neues hinzugefügt werden.

Das Bild macht deutlich, dass sich Nachhaltigkeit und Verantwortung gegenüber unserer Erde nicht nur auf die natürlichen Ressourcen beziehen, sondern auch auf das soziale und kulturelle Miteinander. Die Mitverantwortung jedes einzelnen Menschen spielt daher eine zentrale Rolle, denn nur im Miteinander können die Ressourcen optimal eingesetzt werden und das Raumschiff funktionsfähig bleiben. Das Prinzip von geben, nehmen,

teilen, tauschen ist dabei die Grundlage für Nachhaltigkeit auf allen Ebenen. In dem Projekt „Mirakel“ geht es darum, mit Kindern dieses Bild aufzugreifen und da anzusetzen wo das rätselhafte und faszinierende Prinzip von „geben, nehmen, teilen und tauschen“ auf sozialer, ökologischer und ökonomischer Ebene beginnt. Dieses Prinzip spielerisch zu erforschen, sinnlich erfahrbar zu machen und künstlerisch umzusetzen, soll jedes Kind am Ende zu einem handelnden Mitglied der Besatzung machen.

Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt. Ein Projektjahr (= 1 Schuljahr) besteht aus 5 Projektphasen, die in den Ateliers durchgeführt werden. Über das Jahr verteilt kommen die Kinder regelmäßig an insgesamt 11 Tagen in die Kunstschule. In der Zwischenzeit wird das Gelernte im Alltag jedes Kindes bewusst und unbewusst verarbeitet, umgestaltet und verinnerlicht.

Mirakel Jedes Projektjahr hat den gleichen Rhythmus. Fünf Projektphasen sind in regelmäßigen Abständen auf das Jahr verteilt und auf die fünf methodisch-didaktischen Grundsäulen und dem Verständnis von Nachhaltigkeit abgestimmt.	NEHMEN Herbst Drei Vormittage, spielen, zusammenfinden, ankommen, experimentieren, einen Anfang finden, ins Thema einsteigen, Informationen aufnehmen, erste Objekte, Zeichnungen und Bilder erstellen	GEBEN Winter Ein Familiensonntag, erzählen, voneinander lernen, das Thema vertiefen, miteinander teilen, gemeinsam künstlerisch arbeiten
--	--	--

Jedes Jahr stellt sich einem Schwerpunktthema aus einer der Ebenen: Sozial, Ökologisch, Ökonomisch.

1. Die Balance im sozialen-kulturellen Miteinander
2. Die Kreisläufe und Symbiosen in der Natur
3. Mensch und die Ressource Natur im Austausch

„Aufnehmen, Weitergeben, Austauschen, Mitteilen, Verflechten“ stellen dabei die methodisch-didaktischen Grundsäulen des Projektes dar und gliedern den Jahresablauf in fünf Projektphasen, die in den Ateliers der Kunstschule durchgeführt werden (s.Grafik unten).

Künstler und Fachleute arbeiten mit den Kindern in künstlerischen Prozessen, praktischen Unternehmungen und kindgerechten wissenschaftlich, forschenden Einheiten. Lehrer, Erzieher und Kunstschuldozenten arbeiten im engen Austausch miteinander zusammen. In den Schulen und dem Kindergarten lassen die Lehrerinnen und Erzieherinnen die Themen in den Alltag einfließen. Sie bereiten die Projektphasen mit den Kindern vor und nach.

Die Arbeitsformen beziehen sich auf Malerei, Skulptur, Objektkunst, Medien (Foto, Trickfilm), Tanz und Theater.

		
TAUSCHEN	TEILEN	VERFLECHTEN
Frühjahr	Sommer	erstes Projektjahr
Ein Vormittag, mit zwei Experten Wissen austauschen, sich informieren, erleben, sehen, sich ausprobieren	Fünf Vormittage, Wissen miteinander teilen vertiefen wiederholen, in Form bringen durch Tanz, Theater Trickfilm, Großskulptur, Malerei, Zeichnung	Ein Vormittag, Wissen offenlegen, öffentlich präsentieren, erzählen, austauschen, abschließen.

vom 22.- 24. Oktober

spielen, zusammenfinden, ankommen exper-
imentieren, einen Anfang finden, ins Thema
einsteigen, Informationen aufnehmen,
erste Objekte, Zeichnungen, Bilder erstellen



Das Raumschiff Erde

Wie sieht unsere Erde aus? Wie teilt sie sich auf? Wer kennt welches Land? Wer kommt aus welchem Land? 40 Kinder standen um einen Globus herum und markierten Städte, Länder, Landstriche.

Was passiert gerade mit unserer Erde? Warum reden alle davon, dass sie geschützt werden muss? Und was habe ich damit zu tun? Viele Hände streckten sich bei diesen Fragen. Die Kinder wussten bereits vieles über den Müll in den Meeren, die Klimaerwärmung und die schädlichen Abgase von zu vielen Autos.

Der Globus wurde zum Raumschiff, die Kinder zur Besatzung. Und drumherum erstreckte sich das unendliche Universum aus Sternen, Mond, Sonne und Planeten. Auf einmal wurde der Globus ganz klein und die Kinder konnten für einen kurzen Moment erleben, wie klein und verletzlich doch die Erde ist.

Die Balance von geben nehmen teilen tauschen im Sozialen Miteinander

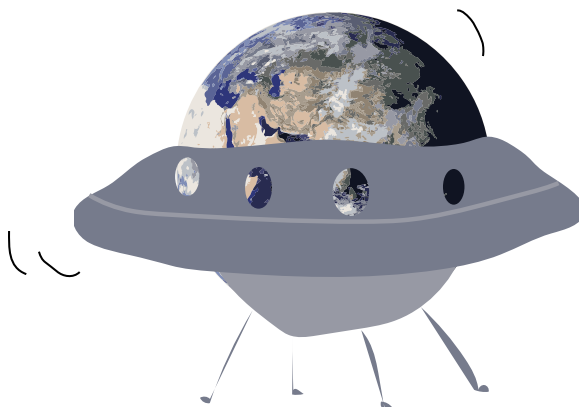
Im ersten Projektjahr 2018/2019 stand das soziale Miteinander im Mittelpunkt. Denn, um ein Raumschiff zu steuern und dafür verantwortlich zu sein, heißt, sich mit den anderen Besatzungsmitgliedern auszutauschen. Wo viele Menschen sind, sind auch viele Meinungen, gibt es unterschiedliche Ideen, unterschiedliches Wissen und Können. Wie findet man aber einen Umgang miteinander?

Spielräume gestalten.

In vier Ateliergruppen bekamen die Kinder die Aufgabe, aus tragbaren Brettern ein Gemeinschaftsspiel zu entwickeln. Insgesamt 40 transportable Spielbretter entstanden, mit phantasievollen Welten und Motiven, mit Aktionsflächen, Kommunikationsfeldern, mit dazugehörigen Spielfiguren, Aktionskarten und Würfel. Die Spielbretter konnten innerhalb der Gruppe zu einem großen Spielfeld aneinandergesetzt werden. Lustige Spielfiguren wanderten durchs Weltall, über Inseln und Fantasiewelten. Aktionsfelder forderten auf, etwas Mitgebrachtes einem Mitspieler zu geben, zu nehmen, mit ihm zu teilen oder zu tauschen.

Handzeichen für das Geben, nehmen, teilen, tauschen

Für das Geben, nehmen, teilen, tauschen entwickelte jede Gruppe Handzeichen und Symbole, die auf den Aktionskraten für das Spiel zum Einsatz kamen. Die Kinder der Astrid-Lindgren Schule Hesselhurst brachten die Handzeichen aus der Deutschen Gebärdensprache mit ein. Diese wurden im Weiteren immer wieder verwendet und integriert.



Spiel mit Freunden, Schulkameraden oder deiner Familie. Alles was ihr braucht, sind ein **Würfel** und eine **Spielfigur** für jede Person.

Die Farbfelder markieren jeweils ein Aktionsfeld. Schau hier nach, welche Farbe zu welcher Aktion gehört. Bei dem Spielfeld „Start“ geht es los, das Spiel ist dann zuende, wenn alle im Raumschiff Erde angekommen sind.



was kannst du deiner Spielgruppe geben?
vielleicht etwas zu essen, oder etwas Gefundenes, wie ein Stein oder eine Kastanie...



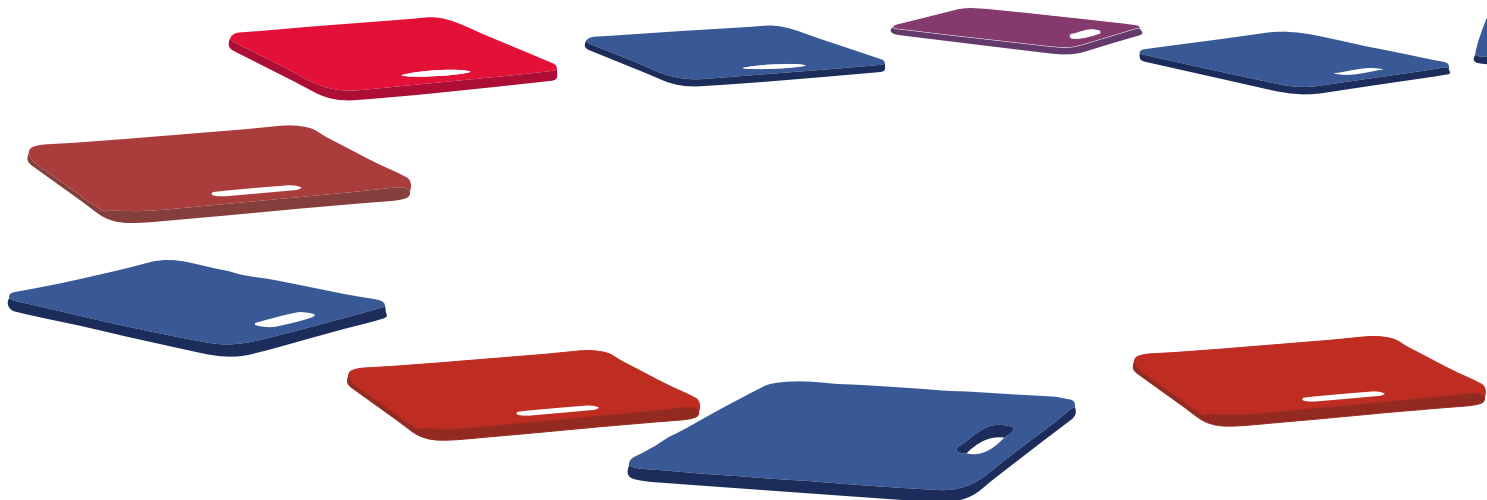
Gibt es etwas, das du brauchst und von jemandem nehmen kannst? Vielleicht einen Pullover, falls dir kalt ist? Oder eine Umarmung?



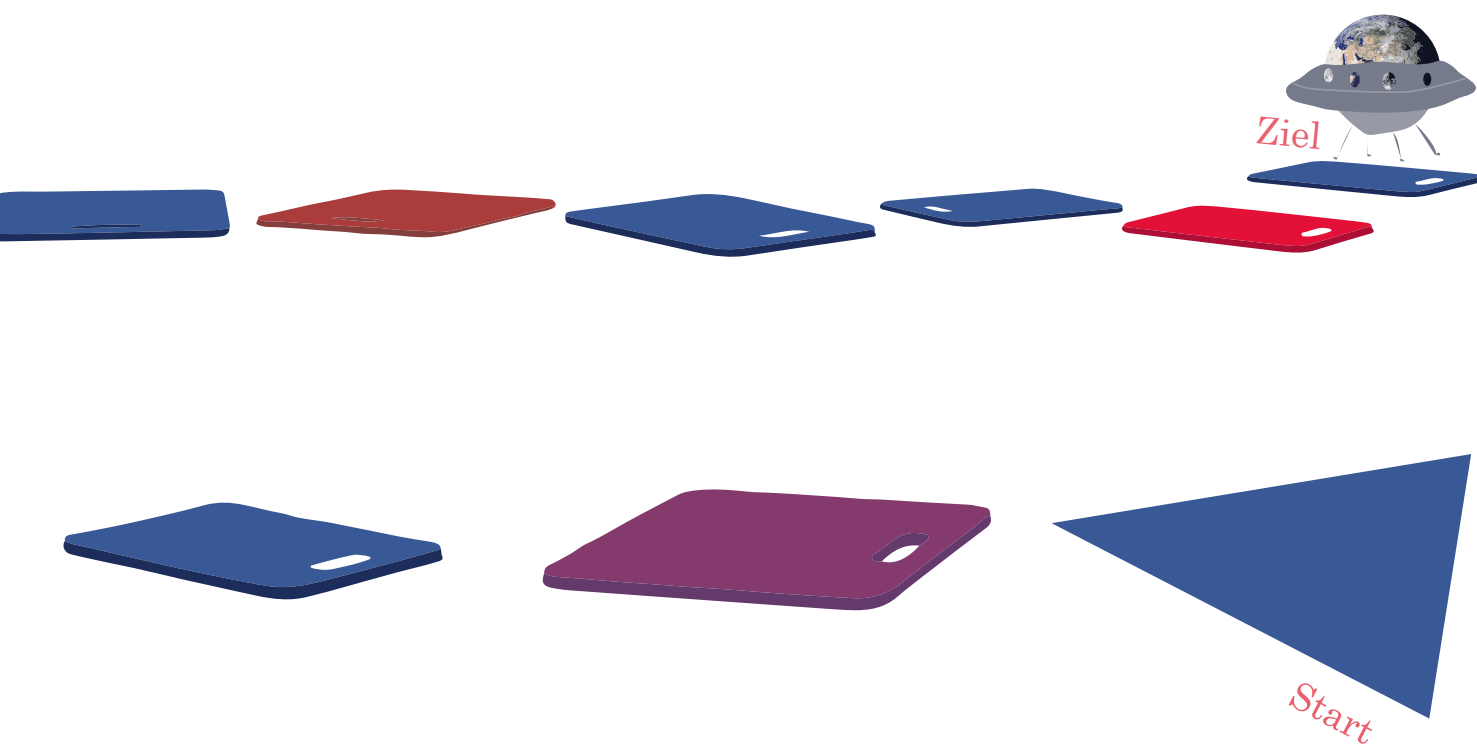
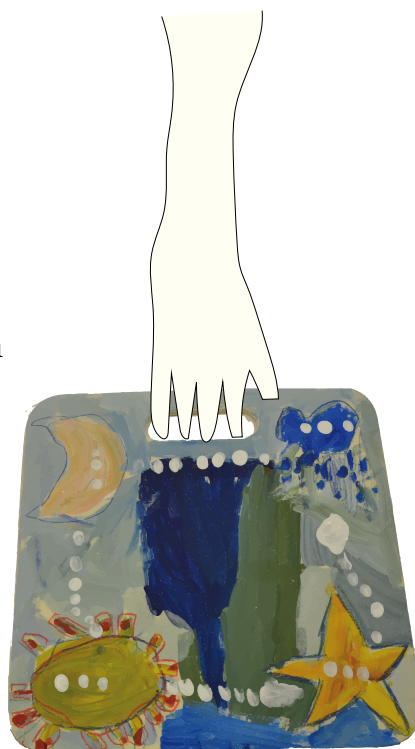
Kannst du etwas tauschen?
zum Beispiel einen Witz oder eure Spielfiguren?



Was kannst du mit deiner Spielgruppe teilen?
Vielleicht eine lustige Geschichte, die dir passiert ist?



1. Male zum Beispiel auf eine **Pappe** ein Bild von deiner Traumwelt, Lieblingsstraße, oder Lieblingswanderweg.
2. Setze darauf Punkte mit einem **Edding**.
3. Markiere einige Felder mit den vier **Aktionsfarben** über das ganze Feld verteilt für **geben**, **nehmen**, **tauschen**, **teilen**.
4. Um das Spiel überall hin mitzunehmen kannst du ein **Loch** in die Pappe oder Platte hineinmachen, so kannst du das Spiel wie eine Tasche tragen.







2. Dezember 18
erzählen, voneinander lernen, das Thema
vertiefen, miteinander teilen,
gemeinsam künstlerisch arbeiten



Familie, eine ganz persönliche Gemeinschaft

Die Familie stellt für ein Kind die erste Gemeinschaft dar, in der es sich ausprobieren, sich auseinandersetzen, entwickeln, behaupten und einbringen lernt und im optimalen Falle von einer bedingungslosen Liebe getragen wird. Auch in der Familiengemeinschaft stellt sich immer wieder die Frage nach dem geben, nehmen, teilen, tauschen jedes Einzelnen.

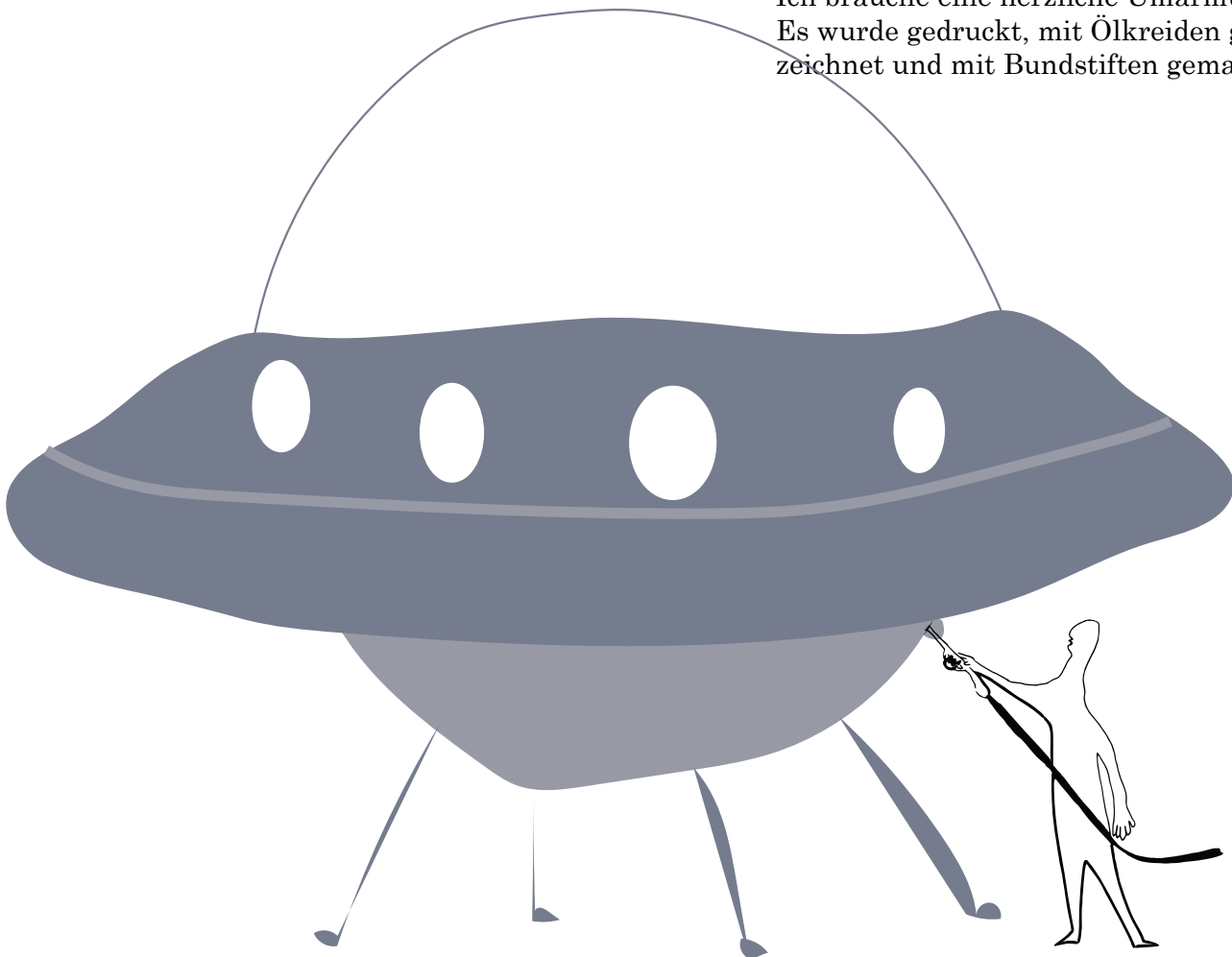
Um die verschiedenen Ebenen und Möglichkeiten vom geben, nehmen, teilen, tauschen immer wieder ins alltägliche familiäre Miteinander und gemeinsame Bewusstsein zu bringen, bekamen auch die Eltern die Möglichkeit, in das Kunstprojekt einen Einblick zu nehmen, um von ihren Kindern zu lernen und sie im Familienalltag weiter zu unterstützen. Sie wurden zu einem Kunstsonntag in die Ateliers der Kunstschule eingeladen.

Traditioneller und prägender Genuß

Jede Familie sollte etwas für sie Typisches und Charakteristisches zu essen mitbringen, um sich darüber den Anderen vorzustellen. Eine französische Tarte, eine peruanische Mango, einen Korb voller Orangen, ein im ganzen Kindergartenkreis inzwischen bekannter Schokokuchen und vieles mehr waren kulinarische Ausgangsprodukte, mit denen sich jede Familie vorstellte. Bevor gemeinsam gespeist wurde, trafen sich alle im Atelier, um gemeinsam an einem interaktiven Familienbuch zu arbeiten.

Beziehungsräume schaffen

Jede Familie bekam ein leeres großformatiges Heft. Dieses sollte zu einem interaktiven Familienbuch umgestaltet werden. Leere Seiten füllten sich mit Herzen, mit Handlungsanweisungen und Freiräumen für zukünftige Fotos, Gedanken oder Bilder, z.B.: Hier ist Raum, um jemanden ein Kompliment zu machen; Ich teile mit jemandem _____; Ich brauche eine herzliche Umarmung; Es wurde gedruckt, mit Ölkreiden gemalt, gezeichnet und mit Bundstiften gemalt.



WIE BRINGE ICH MICH EIN?

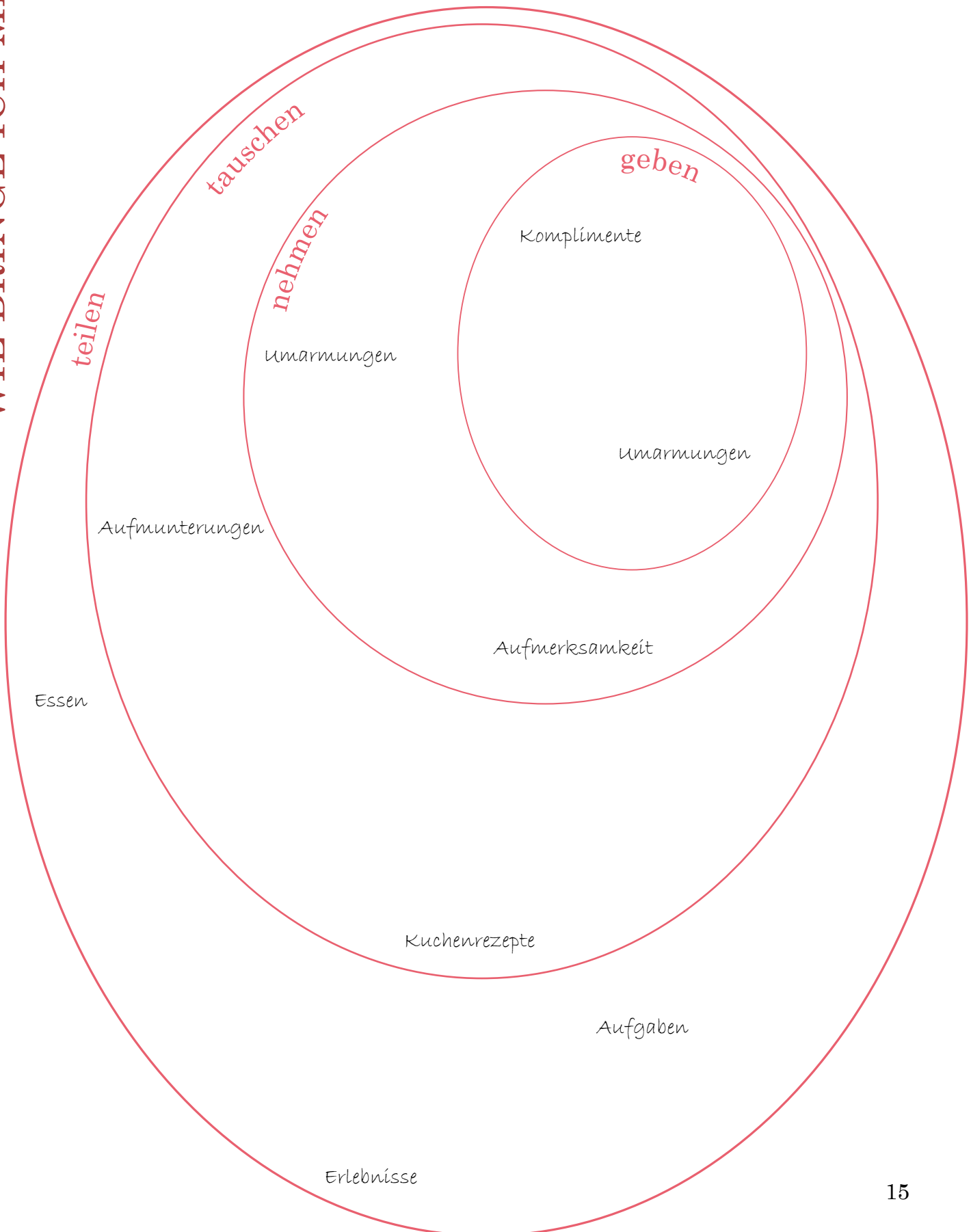
Was kann ich eigentlich geben?

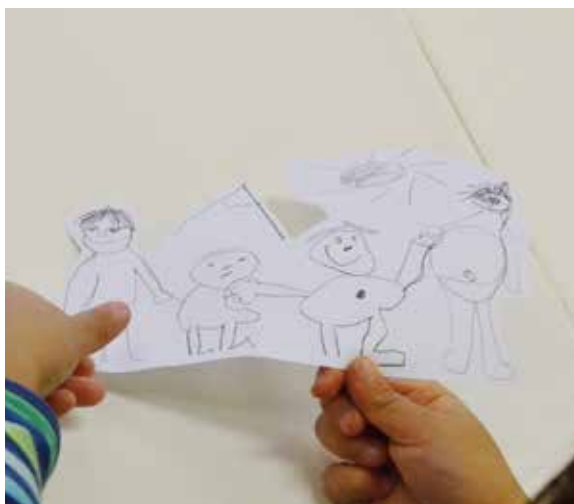
Was kann ich tauschen?

Was brauche ich?

Was würde ich gerne teilen?

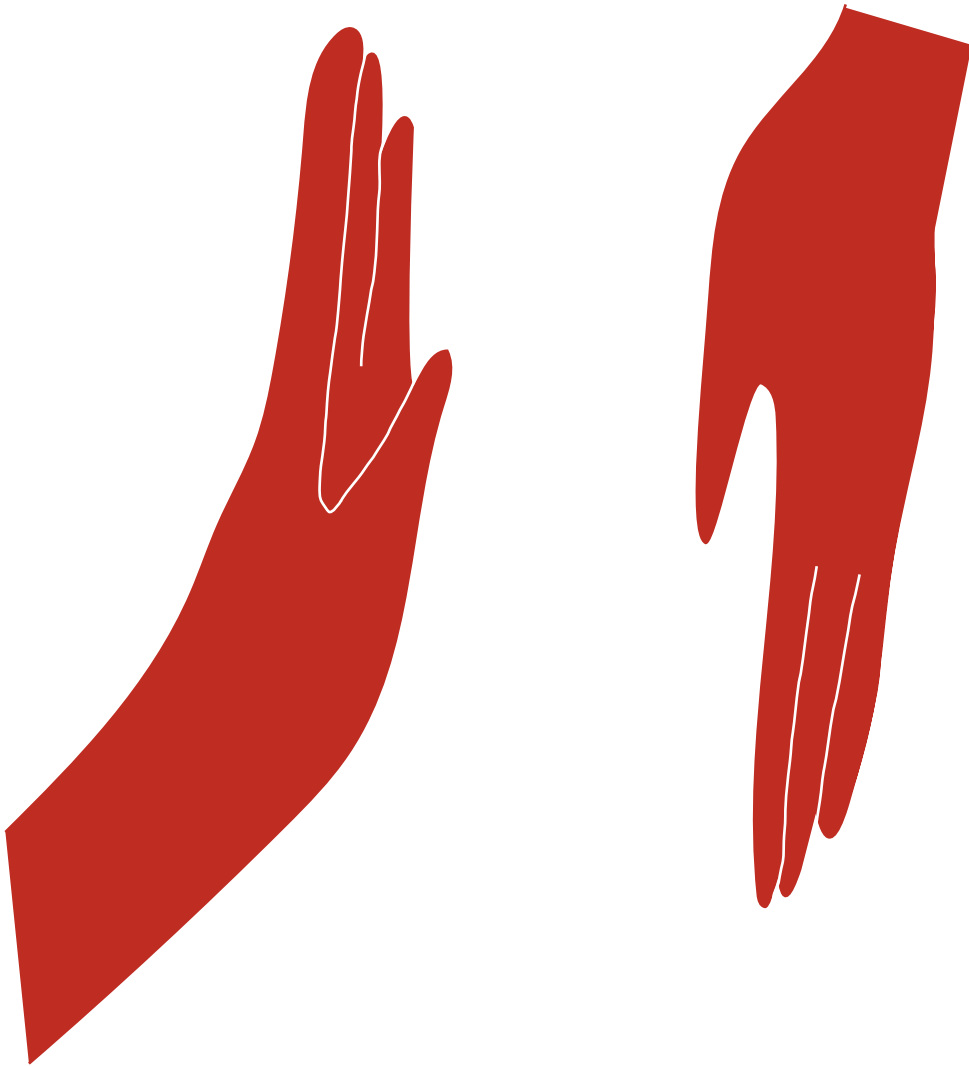
Schreibe in die jeweilige Umlaufbahn was du geben nehmen tauschen oder teilen kannst:





AUSTAUSCHEN

Am 29.3.
mit zwei Experten Wissen austauschen, sich
informieren, erleben, sehen, ausprobieren



Handeln und Gestalten im Inneren und Äußeren

Für den Expertentag wurden zwei Experten ausgesucht, die auf unterschiedliche Weise mit Menschen zu tun haben und ihnen Werkzeuge an die Hand geben, damit sie ihr Leben gestalten und sich in der Gesellschaft aktiv einbringen können. Stefan Böhm, Lehrer im Ruhestand und Parteimitglied bei Bündnis'90 die Grünen, vertritt dabei den Schwerpunkt, wie sich der Mensch als Bürger im Außenraum einbringen und Verantwortung übernehmen kann. Matthias Kreuzer als Physiotherapeut geht von der These aus, dass viele Menschen Schmerzen haben und handlungsunfähig werden, weil sie nicht auf ihre innere Stimme und die Zeichen hören, die ihnen der Körper gibt. Für ihn steht das Herz im Mittelpunkt, als zentraler und durch viele wissenschaftliche Studien bereits bestätigter Orientierungsgeber, um gesund und handlungsfähig zu bleiben.

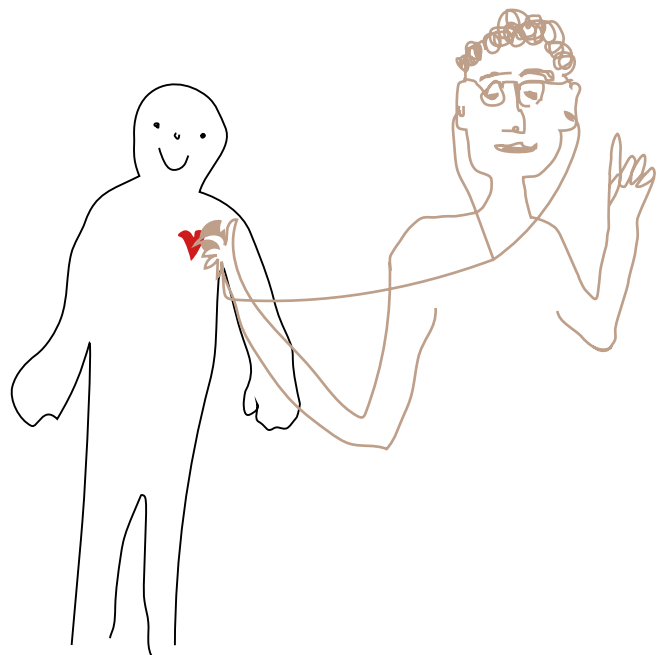
Eine Stadt planen

Für einen Vormittag wurden zwei Ateliers der Kunstschule zu einem Forschungslabor und zur Austauschplattform umfunktioniert. Im ersten Forschungslabor bekamen die Kinder einen großen Stadtplan von Offenburg. Dazu wurde die Aufgabe gestellt, Offenburg ganz neu zu bebauen und mit Spielflächen, Häusern und Grünanlagen zu versehen. Hier stellte sich besonders die Frage, wie man ein Stück Land nutzt und anlegt, damit auch für alle gesorgt ist: sowohl für die Menschen, die Tiere als auch für die Natur. So entstand die Auseinandersetzung untereinander, wo was geplant werden soll. Stefan Böhm mit seiner Erfahrung als Politiker konnte die Kinder dabei fachlich unterstützen und sie ein bisschen an das Demokratische Vorgehen solch eines Unterfangens heranzuführen. Wie auch schon beim Brettspiel brauchte es auch hier Regeln und Absprachen, ein abgestecktes Feld und Zeit zum nachdenken, anordnen, neuordnen, ändern, festigen, weitergehen, auseinandersetzen, entscheiden.

Was mein Herz alles kann

Im zweiten Forscherlabor trafen die Kinder auf Matthias Kreuzer, der ihnen die Faszination des Herzens näher brachte. Er erzählte ihnen, dass viele Menschen immer wieder Schmerzen haben, da sie zu wenig auf ihr Herz hören und sehr viel mit dem Kopf zu lösen versuchen. Wo aber sitzt denn das Herz? Und was kann das Herz überhaupt? Staunend wurde den Kindern bewusst,

dass das Herz ja wirklich ununterbrochen schlägt, egal ob wir schlafen, essen, wach sind. Es pumpt das Blut durch unseren Körper und wächst immer mit uns mit. Es ist immer gerade so groß wie die eigene Faust. Die Fäuste der Kinder ballten sich, wurde miteinander verglichen. Wir alle können nur leben, weil wir ein Herz haben, egal, ob wir Afrikaner sind, Europäer, Eskimos, Indianer, Inder. Aus dieser Selbstverständlichkeit wurde auf einmal ein verbindendes Wunderwerk. Aber noch spannender wurde es für die Kinder, als Kreuzer ihnen erklärte, dass das Herz noch mehr kann, als „nur“ zu pumpen. Es ist sehr intelligent, denn es weiß immer, wie du dich gerade fühlst und was du brauchst. Es ist wie dein engster Freund, immer darauf bedacht, dass es dir gut geht. Die Kinder konnten ein paar forschende Übungen machen: Wo kann man das Herz (den Puls) überall hören/fühlen/sehen? Wie kann ich mein Herz verstehen? Wann schlägt es langsam, wann schlägt es schnell? Über einen eigens für das Projekt entwickelten Verstärker konnte jedes Kind seinen Herzschlag im ganzen Raum hören. Das war für alle Kinder ein sehr magischer und einprägsamer Moment. Sehr beschäftigte die Kinder auch die Frage: „Wenn meine Freundin sagt, ich soll etwas tun, was ich nicht will. Was tue ich dann? Denn wenn ich es nicht mache, will sie auch nicht mehr meine Freundin sein!“ Wie also kann ich sowohl zu mir stehen, also auch die Freundschaft erhalten? Welche Worte finde ich? Wie kann ich meine Gefühle ausdrücken? Ein reger Austausch entstand, der für alle Kinder sehr spannend und verständlich war. Themen wie Trauer und Freude hatten ebenso Raum, wie die Erkenntnis, dass es sehr wichtig im Leben ist auf sein Herz zu hören mit diesem im Austausch zu stehen.



1. Was kann das Herz?

- (a) pumpen
- (b) fühlen
- (c) explodieren

2. Was fließt durch das Herz?

- (a) Wasser
- (b) Blut
- (c) Luft

3. Wie oft schlägt ein Herz normalerweise pro Minute?

- (a) 20 - 40 Mal
- (b) 154 Mal
- (c) 70 - 90 Mal

4. Welche Zeichnung stellt die Frequenz eines (1) schnell schlagenden Herzens und eines (2) langsam schlagenden Herzens dar?

(a) ()

(b) ()

5. Wie oft schlägt das Herz durchschnittlich an einem Tag?

- (a) 500 Mal
- (b) 100 000 Mal
- (c) 100 000 000 000 000 Mal

6. Was kannst du von deinem Herzen erfahren?

- (a) Neuigkeiten aus der Stadt
- (b) wie es dir gerade geht
- (c) was dir jetzt gut tut

7. Wie können dein Herz und du beste Freunde werden?

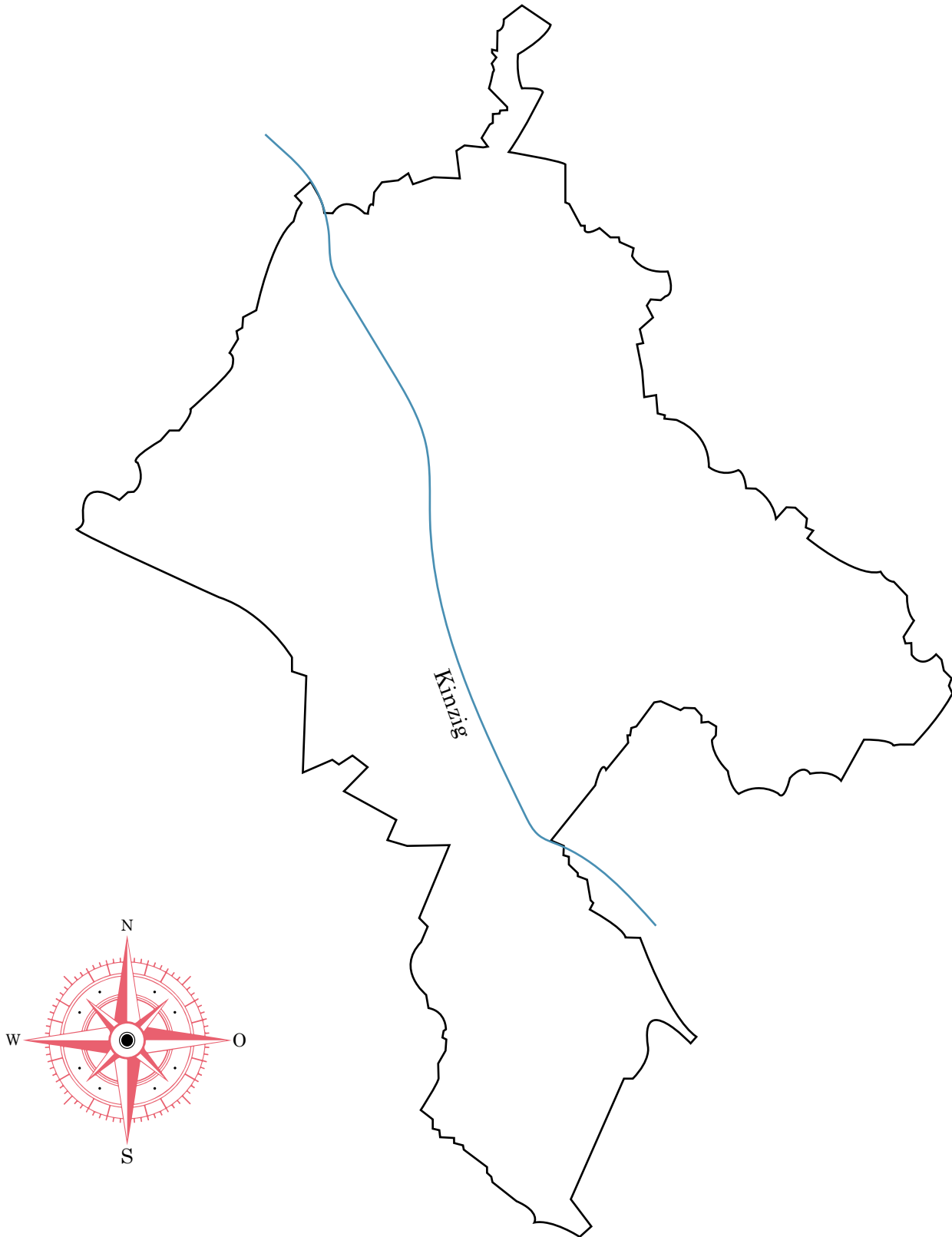
- (a) liebevoll miteinander umgehen
- (b) ehrlich zueinander sein
- (c) alles zusammen machen

(Kreuze alle Antworten an, die richtig sind, Mehrfachauswahl möglich)



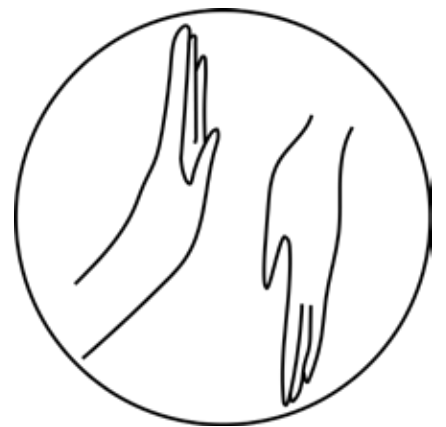
Wie könnte Offenburg auch aussehen?
zeichne hinein, wo du leben willst, wie du leben
willst, wer neben dir wohnen soll, ob es in jedem
Stadtteil einen Wald geben sollte, ob oder wieviele
Straßen Offenburg braucht...

WIE BRINGEN WIR UNS ZUSAMMEN?



AUSTAUSCHEN





Vom 3.-7.6. - Theater

Vom 13.-17.5. - Tanz

Wissen miteinander teilen vertiefen wiederholen in
Form bringen Tanz, Theater, Trickfilm, Großskulptur,
Malerei und Zeichnung



Theater

Während einer Woche entwickelten die Kinder der Astrid Lindgren Schule Offenburg mit der Theaterpädagogin Atischeh Braun eine Geschichte mit kleinen Theaterszenen. Die Künstlerin Ruth Birkenfeld baute parallel dazu mit den Kindern das Bühnenbild.

Eine Gemeinsame Sprache finden

In dieser Geschichte steht der Baum als Auf-tankstation für die Herzkkräfte im Mittelpunkt. Dort treffen zwei fremde Gruppen aufeinander. Sie müssen nach einer gemeinsamen Sprache suchen. Diese finden sie dadurch, dass sie sich aufeinander einlassen und ihre Bedürfnisse erkennen lernen und auf diese reagieren.

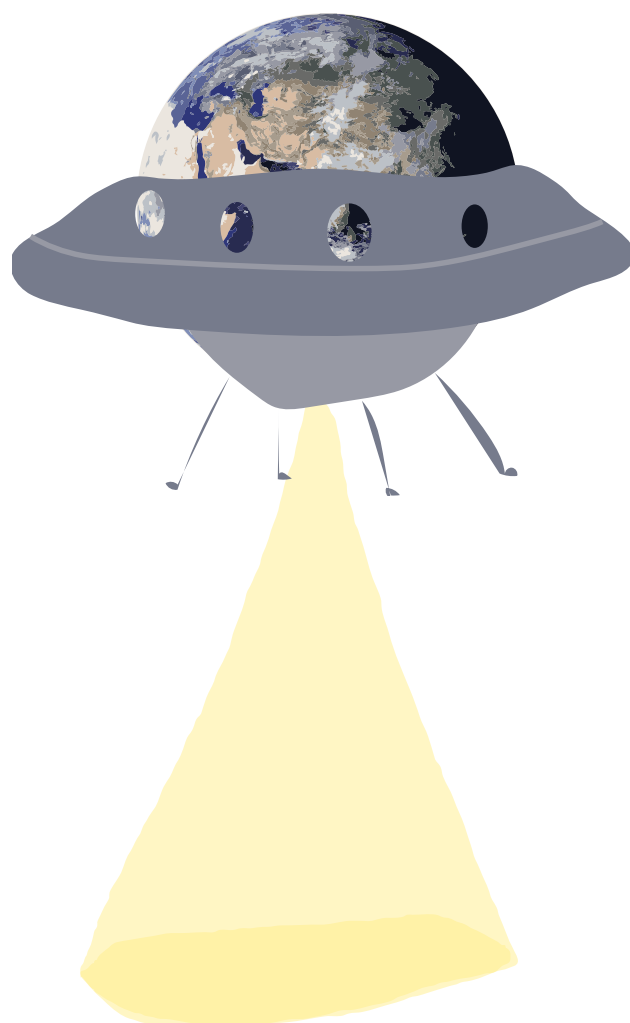
Gefühle in Bilder und Formen ausdrücken

Freude, Schmerz, Aufregung, Glück- wie fühlt es sich an, welche Farbe hat dieses bestimmte Gefühl, welcher Rhythmus ergibt sich, wenn ich das Gefühl male oder zeichne? Im Atelier wurde nicht einfach nur ein Bühnenbild gebaut, sondern all das, was im Theater mit dem Körper ausgedrückt wurde, anschließend im Atelier in Form und Bild herausgearbeitet. Das Gefühl stand im Zentrum und mit dem Gefühl war auch das Herz, als dessen zentraler Zugang, ein sich immer wieder in Skulptur, in Bild und Requisit wiederfindendes Motiv. So modellierte sich jedes Kind mit der Schere aus Schaumstoff ein wei-

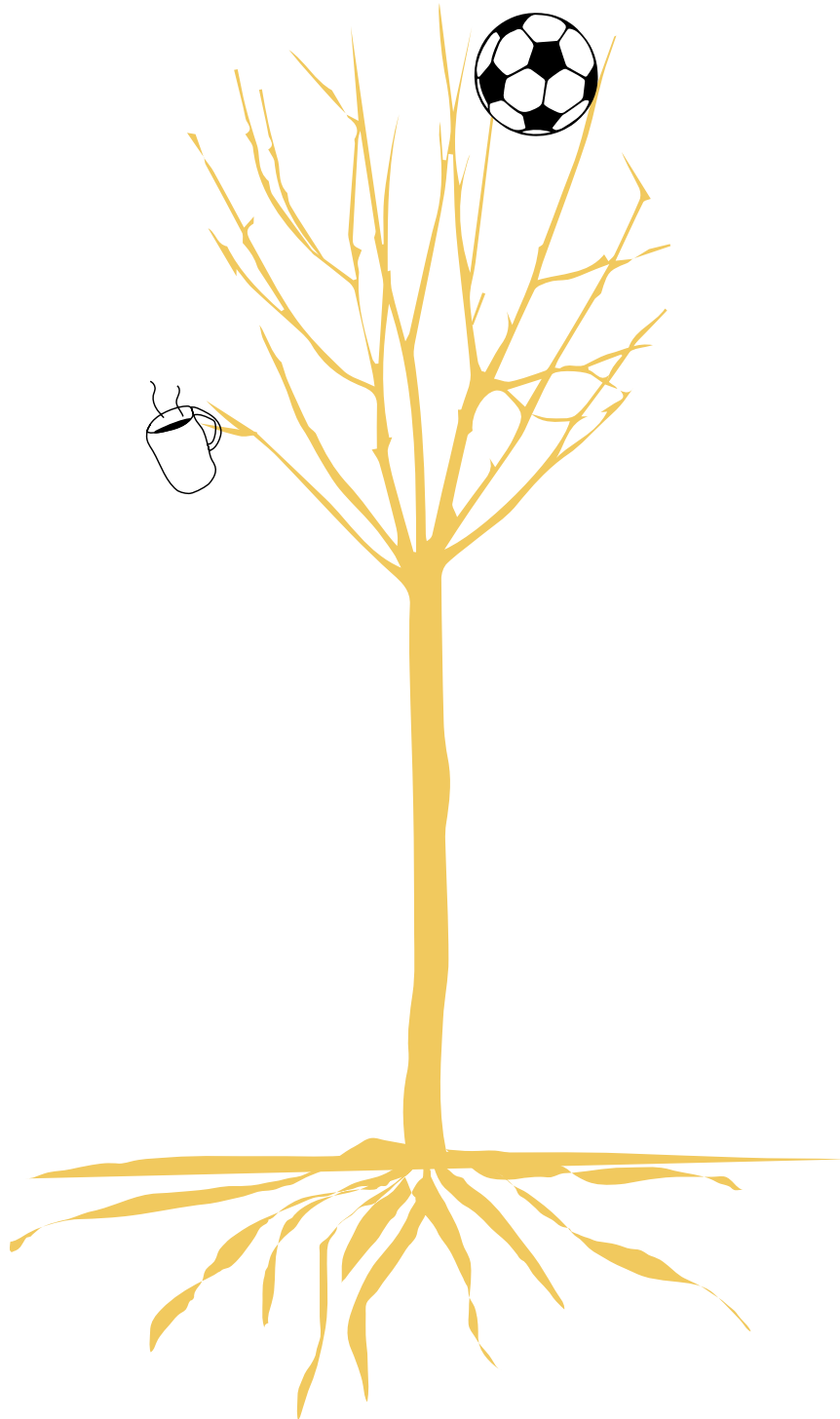
ches Herz. Auf großen Pappen malten die Kinder bunte Herzen, die anschließend halbiert wurden, um im Theater dann zusammenzufinden oder auch getauscht zu werden.

Vom Vorspielen zum Vorlesen

Eine Vorführung ist schnell vorbei, ein Buch kann man immer wieder vorlesen. So wurde die gemeinsame Geschichte Szene für Szene abfotografiert und zu einem kleinen Buch zusammengefügt. (s. Einleger).



MEINE MIRAKELSTATION



Hänge die Dinge an deine Mirakelstation, die dir gut tun und dir Kraft geben,
nach einem Streit, einem anstrengenden Schultag, oder oder oder

Tanz

Für eine Woche tauchten die Kinder der Astrid Lindgren Schule Hesselhurst und Kinder aus dem Kindergarten in das Entwickeln einer Geschichte ein. Diese wurde gemeinsam mit der Tänzerin Beate Hauswirth-Eggs in ein Tanzstück umgewandelt. Die Künstlerin Gina Karádi baute parallel dazu mit den Kindern die Kulissen und Bilder für den Tanz.

Die Mirakelstation – ein Baum im Zentrum

Im Mittelpunkt der Geschichte steht eine Mirakelstation, ein Baum von dem aus alles beginnt und endet, ein Baum an dem man sein Herz klopfen hört, einander zuhört, Energie, Freude und Glück auftanken kann.

Von diesem Baum, der Mirakelstation, aus entwickelt sich die Geschichte: ein Raumschiff startet und kreist im Universum. Zu hören ist allein das Herzklopfen eines Besatzungsmitgliedes. Das Raumschiff landet und heraus spazieren Kinder.

Eckig - rund - leicht - kraftvoll

Sie erkunden die Welt, entdecken runde, kantige, kraftvolle und leichte Elemente und Eigenschaften und finden immer wieder an der Mirakelstation zusammen, um zu geben, nehmen, teilen oder tauschen - und strömen gleich wieder aus. Schließlich steigen sie gemeinsam in das Raumschiff ein und fliegen wieder los. Das Herz eines Besatzungsmitglieds klopft ruhig in die Stille hinein.

Im Kunstatelier setzten die Kinder sich künstlerisch mit den Themen rund, eckig, kraftvoll und leicht auseinander und bauten für ihren Tanz entsprechende Kulissen: einen grünen Tunnel

mit spitzen Wänden und kraftvollen Elementen, einen rotorangenen Vorhang durch den man geht und danach ganz runde Bewegungen macht, einen Durchgang aus vielen unterschiedlichen Kartons, ganz in Blautönen angemalt. Wenn man diesen durchquert werden die Bewegungen eckig und kurz. Und schließlich wurde ein Nesselstoff mit gelben Farbtönen gemalt und mithilfe von blauen Druckstöcken mit zarten Feder bedruckt, die für die Leichtigkeit stehen.

Spielend lernen mit dem ganzen Körper

Kurz vor der Aufführung versammelten sich alle Kinder und malten einen Plan, auf dem gemeinsam alle Schritte und Positionen der Tanzgeschichte nochmal festgelegt wurden. Während dieses Prozesses diskutierten die Kinder miteinander, erinnerten sich, verfeinerten und malten gemeinsam mit der Tänzerin ihre ganze Choreografie auf. Über das spielerische Arbeiten mit dem eigenen Körper hatten die Kinder das Thema vom sozialen Miteinander im Zusammenhang mit geben, nehmen, teilen, tauschen über die verschiedenen Qualitäten hart, eckig, leicht und rund für sich erlebbar gemacht. Sie konnten das Thema über das (Er)finden eigener Bilder spielerisch nachvollziehen und sich dafür begeistern.

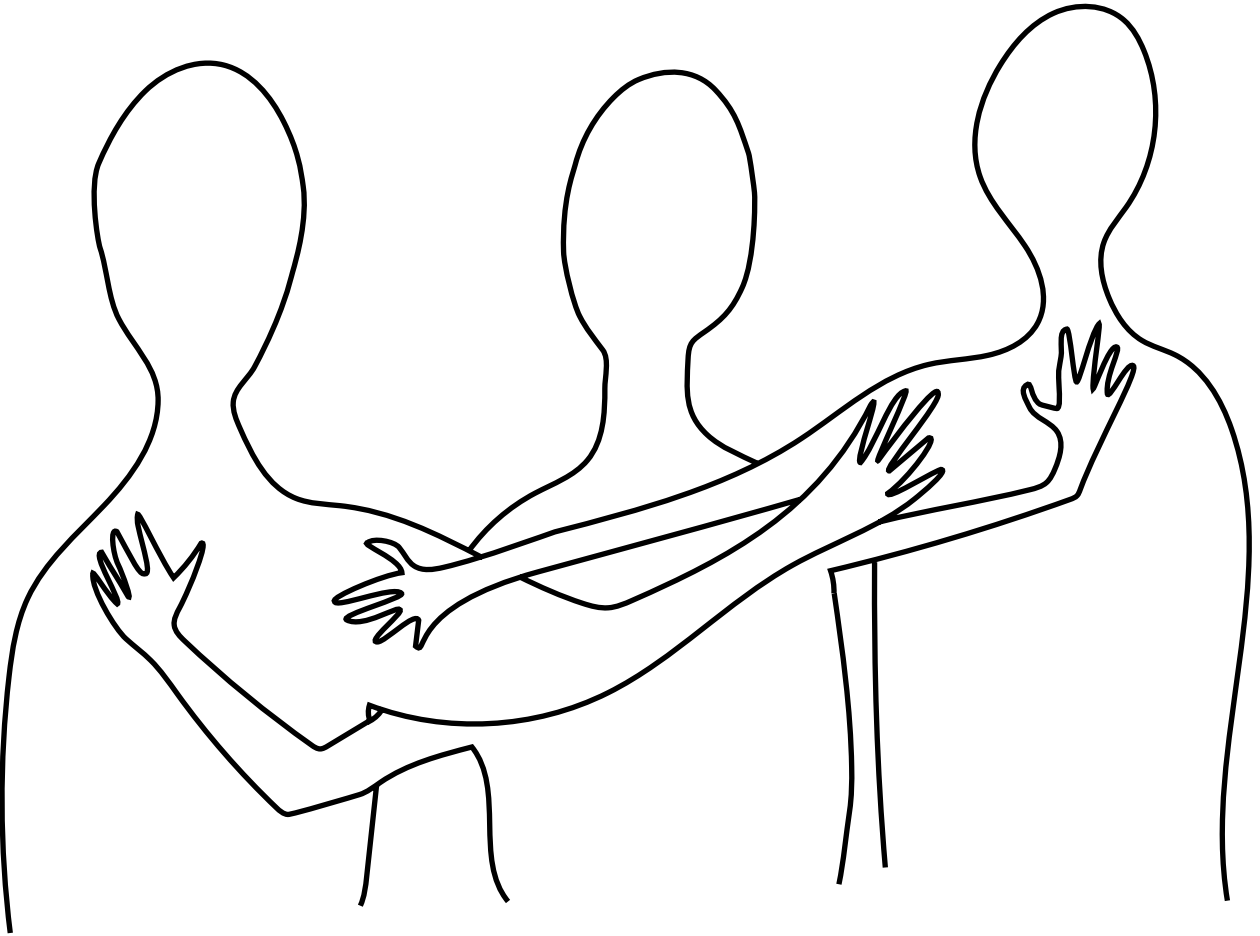
Der Tanz als Film

Um den Film vom Tanz zu sehen, bitte eine Mail an mail@kunstschule-offenburg.de mit Betreff „Mirakeltanz - Filmlink“ senden.





22.Juli
das Wissen offenlegen öffentlich
präsentieren erzählen austau-
schen abschließen.



Vier Worte, Vier Gesten, vier Ausgangspunkte

„Die Balance vom geben, nehmen, teilen, tauschen“ war das Schwerpunktthema in diesem Jahr.

Es ging darum, das Miteinander nicht nur ins Bewusstsein zu bringen, sondern dafür auch immer wieder eine gute Balance zu finden. Das wiederholende Spiel von geben, nehmen, teilen und tauschen wurde somit zur zentralen Schlüsselfunktion.

Um sich diesen Schlüsselfunktionen immer wieder anzunähern, sie durchzuspielen und von anderen Blickwinkeln zu betrachten wurde ein riesengroßes Spielfeld mit mobilen, tragbaren Spielbrettern entwickelt. Es gab Spielregeln, Aktionsfelder, auf denen etwas getauscht, geteilt, genommen oder gegeben werden musste. Jedes Feld war anders angemalt, jeder konnte die Regeln schnell verstehen und mitspielen. Dann trafen die Kinder auf zwei Experten, die sehr viel mit Menschen zu tun haben. Herr Böhm hat mit den Kindern eine Stadt geplant und gebaut. Matthias Kreuzer als Physiotherapeut den Kindern eindrucksvoll nahe, welche zentrale Bedeutung das Herz hat, nicht nur als Lebensspender, sondern auch als die Kraft um sich im Leben und im Miteinander erfolgreich zu orientieren und sich einzubringen.

Und schließlich verflochten die Kinder ihr erworbenes Wissen zu eigenen Geschichten, die sie wiederum zu einem Tanzstück bzw. zu kleinen Theaterszenen und Bühnenbildern zusammengesetzten.

Die Mirakelschleife – gelb

Und nicht nur die Kinder haben intensiv an diesem Thema gearbeitet und es mitentwickelt. Auch die Lehrerinnen und Erzieherinnen, sowie die Kunstschuldozentinnen haben Neuland betreten und sich auf dieses sehr komplexe Thema eingelassen, haben nach Möglichkeiten gesucht, wie sie es in ihren Schul- bzw. Kindergartenalltag integrieren können, und wie sie welche Impulse setzen, damit das Thema kindgerecht, fundiert und künstlerisch ausgeformt zum Ausdruck kommen kann.

Jedes Kind, jeder Erwachsene hat somit für dieses Jahr eine Auszeichnung in Form einer magnetischen Mirakel-Schleife für das erfolgreich abgeschlossenen erste Projektjahr verdient und bekommen.

Außergewöhnliche Situationen schaffen Lernräume für Kinder und Lehrer/Erzieher

Was haben die Lehrerinnen und Erzieherinnen für ihren weiteren Unterricht, Gruppenarbeit daraus mitnehmen können?

Annette Nickert, Erzieherin im Kindergarten, schrieb in ihrem Bericht ihre Beobachtungen über das Projekt, die stellvertretend auch für die Beobachtungen der Lehrerinnen Frau Fleck und Frau Maurer stehen können:

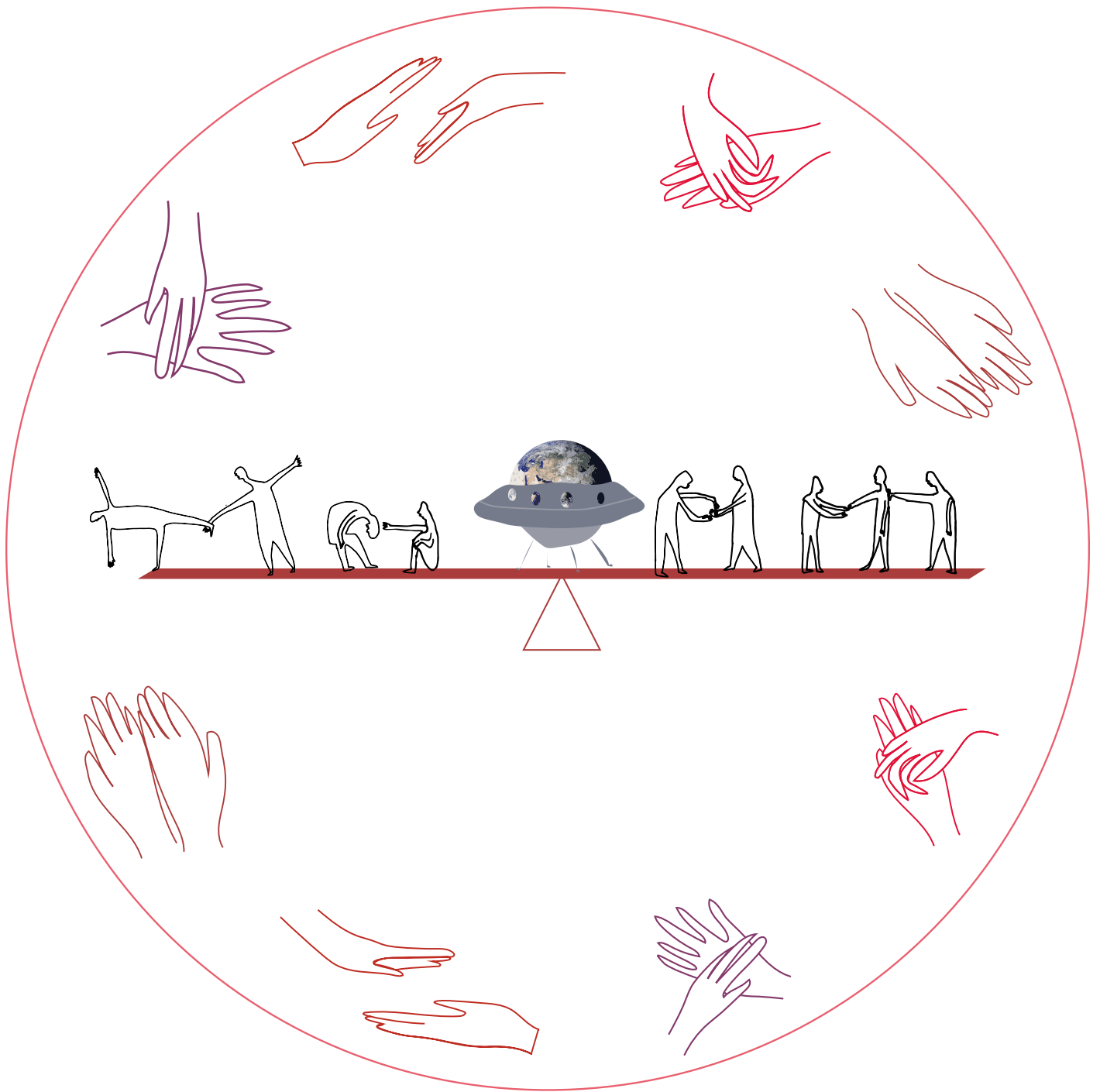
„Wir sehen die Kinder bei diesem Projekt in ganz außergewöhnlichen Situationen und erhalten besondere Einblicke. Da ist das Kind, das eher in sich gekehrt scheint, das plötzlich tanzt, was das Zeug hält. Da ist der Junge, der nicht tanzen will und mit Leichtigkeit als erster auf die Bühne hüpfte. Es sind Momente, die die Kinder verändern, es ihnen ermöglichen, etwas aus sich herauszuholen, das sie sich sonst nicht zu zeigen trauen. Keines muss mitmachen, aber alle tun es. Diese Erfahrung kann ein heimlicher Beginn von etwas Neuem sein und wir sind dankbar, dass wir Zeugen dieser Prozesse sein dürfen.“



Mirakelschleife für das erste Projektjahr

BALANCE - geben, nehmen, teilen, tauschen

Um ein Raumschiff sicher und verantwortlich zu steuern, ist Jede/r gefragt: Wer kann was? Wer übernimmt welche Aufgaben und Funktionen? Der/Die Eine ist vielleicht besser am Essen vorbereiten der/die Andere ist vielleicht besser im Cockpit am Steuer... das müssen wir erstmal herausfinden, wer wo am besten ist. Wichtig ist dabei, dass wir uns nicht nur auf unsere eigene Aufgabe konzentrieren, sondern auch gucken ob die anderen Hilfe brauchen. Denn gerade im Raumschiff muss man manchmal schwere Sachen bewegen, oder gemeinsam Entscheidungen treffen. Wichtig ist, dass wir untereinander im Austausch bleiben, darüber sprechen, was gerade passiert. Erst dann ist das Raumschiff ausbalanciert und kann sicher durch das Universum fliegen.





Zum Auftakt eines neuen Projekts an der Kunstschule Offenburg haben die Teilnehmer fantasievolle Spielbretter gebastelt
Foto: Kunstschule

Junge Kunstschüler schaffen eigene Welten

Neues Drei-Jahre-Projekt soll für ökologische Zusammenhänge sensibilisieren

Unter dem Titel »Mirakel – geben, nehmen, teilen, tauschen« hat ein dreijähriges Kunstprojekt der Kunstschule Offenburg zum Thema »Nachhaltigkeit lernen – Kinder gestalten Zukunft« begonnen. Zum Start haben die jungen Teilnehmer mobile Spielbretter gebastelt.

Offenburg (red./lo). Nach dem mehrjährigen Ökologie- und Kunstprojekt »Natürlich-würzig, rauschend, süß«, das es bis auf die Vorschlagsliste für den Bundespreis »Kinder zum Olymp« 2017 geschafft hat, kann die Kunstschule Offenburg nun die Reihe ihrer engagierter Kunst- und Ökologieprojekte mit einer neuen Idee bis 2021 fortsetzen.

Jeweils 40 Kinder

Seit dem Herbst fördert die Baden-Württemberg-Stiftung im Rahmen ihrer Ausschreibung »Nachhaltigkeit lernen – Kinder gestalten Zukunft« das hierfür von der Kunstschule Offenburg entwickelte Projekt »Mirakel – geben, nehmen, teilen, tauschen« mit einer Gesamtsumme von 35000 Euro. Damit wollen das Team der Kunstschule und die Kooperationspartner in drei Schuljahren jeweils 40 Kindern im Al-

ter von fünf bis neun Jahren den Zusammenhang der sozialen, ökologischen und ökonomischen Verantwortung gegenüber unserer Erde und unseren Mitmenschen über die Künste begreifbar machen.

Für Projektleiterin Almut von Koenen geht es in dem Projekt darum, »das wunderbare und faszinierende Prinzip« von »Geben, nehmen, teilen und tauschen« auf allen Ebenen spielerisch zu erforschen, sinnlich erfahrbar zu machen und mit den Mitteln der Künste umzusetzen. »Stellen wir uns vor, die Erde ist ein Raumschiff im unendlich großen Universum und wir, die Menschen, sind die Besatzung, die das Raumschiff steuert«, so Almut von Koenen. »Tiere und Pflanzen, die Natur und alle Elemente sind die Ressourcen, die den Kraftstoff für die Besatzung und das Raumschiff bereitstellen. Es kann weder was hinzugefügt, noch ausgetauscht werden.«

An dem Projekt beteiligen sich jeweils eine Gruppe beziehungsweise Klasse aus dem Kindergarten des Stadtteil- und Familienzentrums Oststadt, der Astrid-Lindgren-Schule Willstätt-Hesselhurst sowie der Astrid-Lindgren-Schule Offenburg.

Als Startobjekte haben die Kinder in einer Projektwoche Anfang November in vier Ateliergruppen 40 individuell ge-

staltete, mobile Spielbretter mit Tauschflächen, Stauräumen, Kommunikationsfeldern und Tischfunktion gebaut. Aneinandergereiht werden sie zu einem riesigen Gesellschaftsspiel: Lustige Spielfiguren wandern durchs Weltall, über Inseln und durch Fantasiewelten. Aktionsfelder fordern auf, Mitgebrachtes einem Mitspieler zu geben, zu nehmen, mit ihm zu teilen oder zu tauschen.

Idee ist aufgegangen

Die Idee von Almut von Koenen und den Dozentinnen Ruth Birkenfeld, Eva Glasemann, Gina Karádi und Carmen Hülsmann, mit selbsterfundenen »Spielräumen« in einen gemeinsamen Prozess und Austausch auf gleicher Augenhöhe zu kommen, ging auf: »Es war ein sehr berührender und magischer Moment, als auf einmal alle Kinder, Lehrer und Dozenten auf dem Boden um die Spielbretter saßen und ins Spielen vertieft waren«, berichtet Almut von Koenen.

Im Dezember sind auch die Eltern der Kinder dabei. An einem Projektsonntag werden gemeinsam und generationsübergreifend Ideen für ein gutes Leben auf unserem »Raumschiff Erde« kreativ und künstlerisch umgesetzt.

Mirakel – geben, nehmen, teilen tauschen, ein dreijähriges Kunstprojekt der Kunstschule zum Thema „Nachhaltigkeit lernen – Kinder gestalten Zukunft“ hat begonnen.

Nach dem großen, mehrjährigen Ökologie- und Kunstprojekt „Natürlich- würzig, rauschend, süß“, dass es bis auf die Vorschlagsliste für den Bundespreis „Kinder zum Olymp“ 2017 geschafft hat, kann die Kunstschule Offenburg nun die Reihe ihrer engagierter Kunst- und Ökologieprojekte mit einer neuen Idee bis 2021 fortsetzen.

Seit dem Herbst fördert die große Baden-Württemberg-Stiftung im Rahmen ihrer Ausschreibung „Nachhaltigkeit lernen – Kinder gestalten Zukunft“, das hierfür von der Kunstschule Offenburg entwickelte Projekt „Mirakel – geben, nehmen, teilen, tauschen“, mit einer Gesamtsumme von 35.000 Euro. Damit stellen sich das Team der Kunstschule und ihre Kooperationspartner der Herausforderung, in drei Schuljahren, jährlich jeweils 40 Kindern im Alter von 5 – 9 Jahren, den Zusammenhang der sozialen, der ökologischen, wie auch der ökonomischen Verantwortung gegenüber unserer Erde und unseren Mitmenschen über die Künste begreifbar zu machen.

Für Projektleiterin Almut von Koenen geht es in dem Projekt darum, „das wunderbare und faszinierende Prinzip von „Geben, Nehmen, Teilen und Tauschen“ auf allen Ebene spielerisch zu erforschen, sinnlich erfahrbar zu machen und mit den Mitteln der Künste umzusetzen. Stellen wir uns vor, die Erde ist ein Raumschiff im unendlich großen Universum und wir, die Menschen, sind die Besatzung, die das Raumschiff steuert. Tiere und Pflanzen, die Natur und alle Elemente sind die Ressourcen, die den Kraftstoff für die

Besatzung und das Raumschiff bereitstellen. Es kann weder was hinzugefügt, noch ausgetauscht werden.“

An dem Projekt beteiligen sich jeweils eine Gruppe bzw. Klasse aus dem Kindergarten des Stadtteil- und Familienzentrums Oststadt, der Astrid-Lindgren-Schule Hesselhurst (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung), sowie die Astrid-Lindgren-Schule Offenburg.

Im Mittelpunkt des ersten Schuljahres steht die oftmals schwierige Balance vom Geben, Nehmen, Teilen, Tauschen im sozialen-kulturellen Miteinander.

Als Startobjekte haben die Kinder dazu in einer Projektwoche Anfang des Monats in vier Ateliergruppen insgesamt 40 individuell gestaltete, transportable, mobile Spielbretter mit Tauschflächen, Stauräumen, Kommunikationsfeldern und Tischfunktion gebaut. Aneinandergereiht werden sie zu einem riesigen, gemeinsamen Gesellschaftsspiel: Lustige Spielfiguren wandern durchs Weltall, über Inseln und Fantasiewelten. Aktionsfelder fordern auf, etwa Mitgebrachtes einem Mitspieler zu geben, zu nehmen, mit ihm zu teilen oder zu tauschen.

Die Idee von Almut von Koenen und den Dozentinnen Ruth Birkenfeld, Eva Glasemann, Gina Karádi und Carmen Hülsmann mit selbsterfundenen „Spielräumen“ in einen gemeinsamen Prozess und Austausch auf gleicher Augenhöhe zu kommen ging auf: „Es war ein sehr berührender und magischer Moment, als auf einmal alle Kinder, Lehrer und Dozenten auf dem Boden um die Spielbretter saßen und ins Spielen vertieft waren“, so Almut von Koenen.

Im Dezember geht es mit einem weiteren Baustein des Projektjahres weiter. Dann sind auch die Eltern der Kinder mit dabei. An einem Projektsonnsonntag werden dann gemeinsam und generationsübergreifend Ideen für ein gutes Leben auf unserem „Raumschiff Erde“ kreative und künstlerische in die Tat umgesetzt. Was dann gemacht wird verrät von Almut von Koenen noch nicht.



Kinder der ALS Offenburg spielen ihre erfundene "Welterreise", ein Spiel zum Geben, Nehmen, Teilen, Tauschen



Über Kunst lassen sich prima Gefühle ausdrücken: Atischeh Braun-Elke (l.), Ruth Birkenfeld (M.), Almut von Koenen (r.) mit Teilnehmern.

FOTO: PUPPE

Lang anhaltende Begeisterung

Die Kunstschule Offenburg macht Kinder durch das Projekt „Mirakel – geben, nehmen, teilen, tauschen“ mit Nachhaltigkeit vertraut

Von Barbara Puppe

OFFENBURG. Mit dem dreijährigen Kunstprojekt „Mirakel – geben, nehmen, teilen, tauschen“ macht die Kunstschule Offenburg Kinder mit dem Thema „Nachhaltigkeit“ vertraut. Insgesamt nehmen 40 Kinder im Alter von fünf bis neun Jahren teil, sie kommen von der Astrid-Lindgren-Schule Offenburg, der Astrid-Lindgren-Schule Hesselhurst und dem Kindergarten des Stadtteil- und Familienzentrums Ost.

Das im Herbst gestartete Kunstprojekt wird mit 35 000 Euro gefördert von der Baden-Württemberg Stiftung in Kooperation mit der Heidehof Stiftung im Rahmen ihrer Ausschreibung „Nachhaltigkeit lernen – Kinder gestalten Zukunft“. Drei Projektjahre lang wird die Balance von Geben, Nehmen, Teilen, Tauschen im sozialen Miteinander, in Natur und dem Zusammenspiel von Natur und Mensch künstlerisch-kreativ erforscht. Auch Kinder mit geistiger Behinderung der Astrid-Lindgren-Schule Hesselhurst machen mit. Es ist bereits das zweite Großprojekt,

mit dem das Team der Kunstschule und ihre Kooperationspartner sich der Herausforderung stellen, über die Künste den Zusammenhang der sozialen, ökologischen und ökonomischen Verantwortung gegenüber der Natur und den Mitmenschen begreifbar zu machen.

Wenn dieser Kreislauf aus der Balance gerät, fängt die Zerstörung an, erklärte Projektleiterin Almut von Koenen. In übers Jahr verteilten Projektwochen kommen die Kinder zu etwa dreistündigen Treffen in die Kunstschule. Diese will mit ergänzenden Lernorten neue Impulse in die Schule bringen, dabei könnten auch die begleitenden Lehrer ihre Schüler einmal ganz anders erleben. Bereits im Frühjahr arbeiteten die Kinder mit ehrenamtlichen Experten aus Offenburg zusammen. Grünen-Stadtrat Stefan Böhm baute mit ihnen eine Stadt, mit Matthias Kreuzer vom Zentrum für Regeneration konnten sie den eigenen Herzschlag erforschen, mit dem alles Leben beginnt. Was im Laufe des ersten Projektjahres zusammengetragen wurde wird zum Abschluss aktuell gebündelt in Form einer künstlerischen und darstellenden Gemeinschaftsproduktion. Dabei gehe es um das kulturelle Mit-

einander, wie die Projektleiterin ausführte: „Nehmen wir an, die Erde ist ein Raumschiff, wir sind die Besatzung und haben die Aufgabe, die Erde sicher durchs Weltall zu steuern.“ Im Stück können die einen nur teilen und tauschen die andere nur geben und nehmen. Diese Gruppen finden zusammen und müssen sich über ihre Gefühle auseinandersetzen.

Bei den jüngsten Proben ging es im Atelier unter dem Dach nicht nur wegen der hochsommerlichen Temperaturen heiß her, die Kinder waren voll in Aktion. Unter Anleitung von Theaterpädagogin Atischeh Braun-Elck und Bühnenbildnerin Ruth Birkenfeld drehten sie sich um bemalte Papierbahnen der Kulisse, kämpften, sprangen und versuchten, unter dem mit bunten Requisiten behängten Baum ihre Gefühle darzustellen.

Neben dem Stethoskop von der Herztone-Erforschungsaktion hängen auch halbe rote Paplherzen, die am Ende zusammengefügt werden, an den Ästen. Denn um das Erkennen mit dem Herzen gehe es, meint die Projektleiterin, Erwachsene dagegen versuchten alles über den Kopf zu verstehen. Angelina ist acht und vom Theaterspiel ganzheitlich begeistert. Um

streiten und sich vertragen sei es gegangen, und wie man sich befreundet, erzählt sie mit leuchtenden Augen.

Auch die ebenfalls achtjährige Selina hat Spaß und weiß zusätzlich, dass es auf der Bühne auch darauf ankommt, das Gleichgewicht zu halten. Vom Geben und Teilen hat Mattes (8) etwas gelernt, auf der „wunderschönen Theaterinsel“, wohin es die jungen Akteure verschlagen hat. Dass diese Begeisterung lang anhaltend ist, entnimmt die Projektleiterin dem häufigen Feedback: Manche Kinder erzählten noch bei späteren Begegnungen, wie schön es gewesen sei.

Im zweiten Projektjahr will man eintauchen in die Natur, in den Kreislauf der Pflanzen und Tiere, insbesondere der Insekten. Wie Kunstschnelleiter Michael Witte ankündigte, findet das laufende Projekt möglicherweise seine Fortsetzung, ebenfalls im Bereich der Nachhaltigkeit. Über Schulprojekte könnten neben dem offenen Betrieb neue Möglichkeiten erschlossen werden, wobei Gruppen und Kooperationspartner gewechselt würden. Man wolle auch schauen, wen man noch nicht erreicht habe, wer noch keinen Zugang zur Kunst habe.

Mit Feuereifer

Kinder setzen Kunstprojekt zur Nachhaltigkeit um



Tanz-Theater-Mix. V.l. Theaterpädagogin Atischeh Braun-Eich, Illustratorin Ruth Birkenfeld und Projektleiterin Almut von Koenen mit 22 Kindern der 1. und 2. Klasse der Astrid-Lindgren-Schule Offenburg bei der Probe. Foto: Walz

Im Rahmen einer Pressekonferenz am vergangenen Mittwoch haben Kunstschulchef Michael Witte und Almut Koenen, Bereichsleiterin Jugendkunstschule, das Projekt „Mirakel – geben, nehmen, teilen, tauschen“ präsentiert. Unterstützt wird es seit Herbst 2018 von der Baden-Württemberg-Stiftung im Rahmen ihrer Ausschreibung „Nachhaltigkeit lernen – Kinder gestalten Zukunft“ mit 35 000 Euro.

Es ist das zweite Großprojekt, mit dem sich die Kunstschule und ihre Kooperationspartner der Herausforderung stellen, über die Künste den Zusammenhang der sozialen, ökologischen und ökonomischen Verantwortung gegenüber der Erde und den Menschen greifbar zu machen. „Wir erklären dies den Kindern anhand eines Raumschiffes, in dem sich alles befindet, was wir zum Leben brauchen und unsere Aufgabe ist, das Schiff ‚Erde‘ unversehrt durch das All zu manövrieren“, informiert von Koenen. In drei Projektjahren werden drei Schwerpunkte gesetzt: die Balance vom Geben, Nehmen, Teilen und Tauschen im sozialen-kulturellen Miteinander; die Kreisläufe vom Geben, Nehmen, Teilen und Tauschen; die Ressource Mensch und Natur im Austausch von Geben, Nehmen, Teilen und Tauschen. Insgesamt nehmen 40 Kinder aus drei Einrichtungen teil:

Astrid-Lindgren-Schule Offenburg, Astrid-Lindgren-Schule Hesselhurst und die Kindertagesstätte im SFZ Oststadt. Mit drei Projekttagen im Herbst begonnen, schloss sich im Winter ein Familienkunstsonntag an, bei dem die Eltern einsteigen konnten, und im Frühjahr beleuchteten die Kinder das Thema Nachhaltigkeit mit zwei Experten, Grünen-Politiker Stefan Böhm und Physiotherapeut Matthias Kreuzer. Jetzt wird das Wissen in ein

Gefühle ausdrücken

Tanz-Theaterstück mit eigens hergestelltem Bühnenbild einfließen. Da hängen geteilte Herzen an einem Baum, die von den Kindern zusammengeführt werden und weiße Schaumstoffherzen, die mit rotem Plüsch umgeben, zeigen sollen, dass mit der Durchblutung auch die Energie wieder fließt. Weiter hängt an dem Baum ein Stethoskop, das verstärkt durch einen Lautsprecher den Herzschlag eines jeden Kindes hören lässt. „Da wird aus der wilden, lauten Rasselbande eine stille, aufmerksame Gruppe“, erklärt von Koenen.

„Das Projekt ist auf Jahre angelegt und wird immer wieder unter einem anderen Blickwinkel künstlerisch von Kindern aus unterschiedlichen Einrichtungen aufbereitet“, freut sich Kunstschulchef Michael Witte.

KOOPERATIONSPARTNER

Astrid Lindgren Schule Offenburg

Die Astrid Lindgren Schule Offenburg arbeitet als eine gebundene Ganztags Grund- und Werkrealschule. Seit einigen Jahren kooperieren Schule und Kunstschule in verschiedenen Projekt- und AG Angeboten miteinander.

Astrid Lindgren Schule Hesselhurst, Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Seit vielen Jahren kooperieren Schule und Kunstschule miteinander mit Projekt- und AG Angeboten.

Kindergarten aus dem Stadtteil- und Familienzentrum Ost

Der Kindergarten ist eingegliedert in das kommunale Stadtteil- und Familienzentrum Oststadt (SFZO). Das SFZO liegt in direkter Nachbarschaft zu Kunstschule.

Beteiligte Kinder: Mathilada, Luca, Konstantin, Zoë, Annemarie, Marie, Sophia, Melek, Rivan, Loic, Lucas, Ayman, Sophie, Sali, Leo, Firdous, Joel, Ali, Hassan, Lionel, Mattes, Azad, Artur, Raphael, Reyon, Grzegorz, Michael, Adelina, Arina, Oliwia, Layla, Cennet, Angelina, Selina, Vida, Jashar, Nabo.

Kunstschule Offenburg

Die Kunstschule Offenburg entwickelt, konzipiert und realisiert seit nun 30 Jahren erfolgreiche kooperative Projekte mit Schulen und außerschulischen Einrichtungen. Sie wurde bereits mehrfach für diese Arbeit ausgezeichnet. Es zeigt sich immer wieder, dass durch diese Kooperationen, neue Vermittlungs- und Lernwege geschaffen werden können. Hier wirkt die Kunstschule als Modellentwicklung kultureller Bildung und methodisch didaktischer Ideengeber. Durch verschiedene Projekte wurden immer wieder neue Möglichkeiten geschaffen und ausprobiert, die eine enge Verzahnung von schulischer und außerschulischer Bildungsarbeit, durch die direkte und ergänzende Zusammenarbeit von

Künstlern und Lehrern ermöglichen und initiieren. Dieses ist sowohl für die Schulen, als auch für die Kunstschule sehr interessant und inspirierend. Die vielseitigen Ergebnisse der Kooperationen von Schule und Kunstschule, zeigen die zusätzlichen Potenziale auf, die in einem inspirierenden Zusammenspiel von Künstler/innen und Lehrer/innen mit ganzen Schulklassen oder einzelnen Schülergruppen möglich sind.

Baden-Württemberg Stiftung

Die Baden-Württemberg Stiftung setzt sich für ein lebendiges und lebenswertes Baden-Württemberg ein. Sie ebnet den Weg für Spitzenforschung, vielfältige Bildungsmaßnahmen und den verantwortungsbewussten Umgang mit unseren Mitmenschen. Die Baden-Württemberg Stiftung ist eine der großen operativen Stiftungen in Deutschland. Sie ist die einzige, die ausschließlich und überparteilich in die Zukunft Baden-Württembergs investiert - und damit in die Zukunft seiner Bürgerinnen und Bürger.

Ausblick auf das nächste Projektjahr

Im zweiten Projektjahr schweift unser Fokus in die Natur, zu den Pflanzen, zu den Tieren, zu den Elementen Feuer, Wasser, Luft, Erde. Und wir schauen uns an wenigen Beispielen an, wie hier das geben, nehmen, teilen und tauschen funktioniert. Wie helfen sich z.B. die Pflanzen und die Tiere? Wer macht sich z.B. den Wind zunutze? Und stimmt es wirklich, dass Bäume „sprechen“ können?

Es wird wieder ein spannendes Jahr mit sehr vielen Wissensbausteinen, die auch im Unterricht weitergedacht werden können, sich im Deutschunterricht wiederfinden, vielleicht sogar im Matheunterricht durchgerechnet werden. Der Kreativität sind innerhalb und auch außerhalb der Ateliers keine Grenzen gesetzt.

Es wird weiterhin darum gehen das künstlerische und kreative Arbeiten als eine ästhetische und soziale Praxis zu erleben, durch die den Kindern und den beteiligten Erwachsenen bewusst wird, dass und wie sie zur gesellschaftlichen Gestaltung beitragen können.

© 2019

KUNSTSCHULE
Offenburg
